

Die ewige Wiederkehr

Autor(en): **Brandenberg, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **82 (1995)**

Heft 12: **Interesse an Literatur**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlaglicht

die Lehrerfortbildung künftig eine Schmälerung von rund 10 Prozent in ihrem Budget erfahren. Finanziell müssten vorübergehend Prioritäten gesetzt werden, und diese seien eindeutig in der Umsetzung der Reformen des neuen Schulmodells zu suchen. Einzelne Abgeordnete zeigten sich entrüstet über die neuen Sparmassnahmen. Die Schule könne für das Staatsdefizit nicht verantwortlich gemacht werden. Die Qualität im Bildungswesen leide immer mehr.

mab. in «Der Bund», 9.11.95

Aargau

Die aargauischen Lehrpläne werden überarbeitet Lehrplanevaluation mit Entscheid der Regierung abgeschlossen

Der Regierungsrat hat eine Optimierung der Lehrpläne beschlossen. Die Überarbeitung bezieht sich auf vier Punkte: Festlegung von Basislernzielen, fächer- und stufenübergreifende Koordination, flexible Stundentafelgestaltung an der Oberstufe und eine sprachliche Überarbeitung der Leitideen. Dieser Entscheid stützt sich auf die Lehrplanevaluation ab. Diese zeigt sechs weitere Probleme auf, die mit der Umsetzung des Leitbildes Schule Aargau angegangen werden.

Gestützt auf den Schlussbericht der Lehrplanevaluation und der Projektskizze für die Überarbeitung der Lehrpläne hat der Regierungsrat das Erziehungsdepartement mit dem Aufbau der Projektorganisation für die Überarbeitung der Lehrpläne beauftragt. In erster Priorität sollen Basislernziele formuliert werden. Dazu müssen vorgängig die Fachlehrpläne überprüft und wenn notwendig überarbeitet werden. In zweiter Priorität sollen die Leitideen sprachlich überarbeitet und die Stundentafel der Oberstufe flexibler gestaltet werden.

Gaby Seliner-Müller im «Schulblatt» AG/SO, 23/1995

Die ewige Wiederkehr

Im Jahre 1931 wurde in Italien von allen Hochschulprofessoren ein Eid auf das faschistische Regime verlangt. [...] Von etwa 1200 Betroffenen verweigerten nur gerade 12 die Gefolgschaft («NZZ», 28./29.10.1995).

Schlimm, die alten Zeiten, als alle sich den äusseren Zwängen fügten, keiner sich wehrte, alle Solidarität lieber bleiben liessen...

Und heute? – Der philosophische Provokateur Nietzsche hatte es die ewige Wiederkehr genannt, dass alles sich zyklisch wiederhole, die Menschen unter dem Zwang stünden, in gewissen Abständen die gleichen Fehler zu machen, in die gleiche Falle zu gehen.

Wir scheinen, wenigstens was die zugrundeliegende Haltung betrifft, wieder so weit zu sein: Wie vor gut sechzig Jahren bedingungsloser Konformismus angesagt war, bestimmt auch heute Anpassung an die Umstände die Norm. Zivilcourage oder auch gemeinsame Auflehnung gegen äussere Zwänge, wie sie vor knapp 30 Jahren möglich schien, ist nicht gefragt. Anders lässt sich nicht erklären, dass beispielsweise an der Uni Zürich Ausweiskontrollen vor den Hörsälen stattfinden und das offensichtlich protestlos hingenommen wird. Man zeigt die Legi, arrangiert sich, verdrückt sich gegebenenfalls oder ist froh, gerade nicht erwischt worden zu sein. Jeder schaut für den eigenen Kram, den Letzten reissen die Wölfe.

Heitere Aussichten also! Wenigsten bleibt die Hoffnung, dass in – kaum – absehbarer Zeit wieder eine weniger angepasste, selbständige Gruppe Oberwasser hat; dass die sich wieder mehr durchsetzen, welche über den eigenen momentanen Vorteil hinwegsehen, d.h. den Vorteil mehrerer im Auge behalten. Meine Sympathien hätten sie.